



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

464 (24.9.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-325293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-325293)

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 30 Pfg., durch die
Post einh. Postaufschlag M. 3.72
im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonell-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 M.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 464.

Mannheim, Freitag, 24. September 1915.

(Abendblatt).

Vor Dünamburg weitere russische Stellungen gestürmt. — Die Heeresgruppe Prinz Leopold bricht den russischen Widerstand auf der ganzen Front.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 24. Sept.
(M.M. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Flieger-tätigkeit an der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von Da Bassée eingeleiteter Angriff weicher und farbiger Engländer schritt bereits in unserem Artilleriebereich.

An der Küste wurde ein englischer Minensubmariner abgeschossen, der Führer ist gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südwestlich von Lenczen sind die Orte Kose und Strigge, die vorübergehend geräumt waren, wieder genommen.

Vor Dünamburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht.

Unsere bei Bilejla in der Flanke der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen in hartnäckigem Kampf.

Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg. Dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren.

Die dem weichenden Gegner scharf nachdrängende Front hat die Linie Solchanskau-Traby-Dzic-Kowo-Grodel überzogen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwitsch-Abchnitt oberhalb von Korleisch sowie der Szezar-Abchnitt nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuten statt. 100 Gefangene und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Dymski-Kanal und die Jajolda zurückgenommen.

Sie führten 2 Offiziere und 100 Mann mit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Keine Veränderung.

Oberste Verresleitung.

Die wachsende Unzufriedenheit der Ukrainer in Russland.

(ap. Das tägliche Glas der großfürstlichen Politik, die zum Beginn des Krieges allen „unterworfenen Völkern“ die neue Form unter dem Scheiter des siegreichen Russlands verkündete, läßt jetzt seine Wirkung im Jarenreich spüren. Die Ukrainer in Russland, die bisher wohl an keiner Revolütionsbewegung teilgenommen, doch aber auch nicht offen gegen die Gewalttätigkeit der russischen Regierung in der Ukraine auftraten, schämen jetzt ihre Politik geändert zu haben. In der ersten Septemberwoche wurde durch den Minister für die Volksaufklärung, Grafen Knassel, eine ukrainische Deputation in Petersburg empfangen, die ihm eine umfangreiche Denkschrift über den Stand der Volkskunde in der Ukraine einbrachte und die Forderung der Nationalisierung der ukrainischen Schule entgegenbrachte. Dieselbe Deputation hat auch die Führer einiger fortschrittlichen Parteien der Duma und des Reichsrats besucht, mit welchen sie eine längere Konferenz über die Lage der ukrainischen Frage hatte. Auch den Vizepräsidenten hat die Deputation eine Denkschrift überreicht über die Gewalttätigkeit der russischen Regierung, denen die ganze ukrainische Presse zum Vorwurf fiel. Es steht auch in der nächsten Zukunft ein Massenprotest der Arbeiter und Mitarbeiter aller unterdrückten ukrainischen Preßorgane bevor, der an den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern sich wenden soll.

Die Petersburger „Wirschnja Wjedomost“ vom 4. September bringen einen Artikel des größten ukrainischen (jetzt unterdrückten) Tagesblattes „Rada“ S. Matschenko, der sich mit der Forderung der Nationalisierung der Schulen in der Ukraine beschäftigt. Die Hauptpunkte dieser Forderung sind folgende: 1. Das Ukrainische als Unterrichtssprache in den Elementarschulen in der Ukraine, die Einführung neuer Lehrgegenstände dorthin — nämlich der ukrainischen Sprache und Literatur, Geschichte und Geographie der Ukraine. 2. Die Einführung derselben Lehrgegenstände auch in die Lehrseminare und an den Universitäten Südrusslands. 3. Die Zulassung ukrainischer Privatstudien jeder Art. Außerdem erachtet der Verfasser die sofortige Wiedereröffnung aller geschlossenen ukrainischen Kultur- und Aufführungsvereine für die Sache der Volksaufklärung in der Ukraine als unerlässlich. Der Artikel schließt mit der Bemerkung, daß bei der Nichtbeachtung dieser Minimalforderungen und bei der Fortsetzung der bisherigen Gewalttätigkeiten die ukrainische Volkskunde für die Sache der Landesverteidigung gewonnen werden könne.

Infolge der Vertagung der Duma darf man nicht auf die Erfüllung der ukrainischen Wünsche noch weniger als je rechnen. Aber sehr bezeichnend für die Unzufriedenheit des jetzigen politischen Rufes in Russland ist schon die offene Aufforderung dieser Forderungen, die bisher nicht geduldet wurde. Noch bezeichnender für diese Unzufriedenheit ist vielleicht das allgemeine Schwochen, mit welchem das Auftreten der Ukrainer in der reaktionären Presse

angenommen wurde, welche letztere bei anderer Zeit es gewiß nicht unterlassen würde, bei solcher Gelegenheit gegen die „Razepiner“ und „Sevornisten“ Wärm zu schlagen. Auch das Einbringen der Interpellation über die Schämierung der ukrainischen Presse seitens der Sozialdemokraten und Arbeitergruppe, die bisher keine passende Gelegenheit dazu finden konnten, sowie die Erwähnung des

Punktes über die „Wiederherstellung der ukrainischen Presse“ ins Programm der Duma-Block, zu dem die wildesten Ukrainefresser — Graf W. Rodinski und Sawenko — gehören, beweist, daß der brausende Sturm von außen den russischen Steuerleuten ihren Stomach aus der Hand geschlagen hat. Die jetzigen Macht-haber Russlands sind ihrer Lage hinter der Front ebenso wenig sicher wie an der Front.

Die Kriegsbereitschaft Bulgariens.

Der entscheidende Augenblick in der Balkanfrage.

Bern, 24. Sept. (M.M. Nichtamtlich.) In einer redaktionellen Note schreibt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ über den entscheidenden Augenblick in der Balkanfrage:

Die Erklärungen, die in Sofia antwortend gegeben wurden, wollen glauben machen, daß Bulgarien lediglich eine bewaffnete Neutralität vorziehe und mindestens vorerst nicht zu kriegerischen Handlungen übergehe. Niemand glaube aber eine dieser Redensarten. Um die Tatsache der Mobilisierung Bulgariens zu würdigen, müsse man die folgenden vorausgehenden Ereignisse würdigen: Bulgarien verlangte die Abtretung jener Gebiete Raydoniens, deren Bewohner in der Mehrzahl Bulgaren seien, die nach dem zweiten Balkankrieg teils an Serbien, teils an Griechenland gefallen sind. Serbien, mehr aber Griechenland, verweigerte sich gegenüber den bulgarischen Forderungen ablehnend. Zwischen den Forderungen Bulgariens und den Zugeständnissen Serbiens, das sich wahrhaftig vernünftig zeigte, bestanden beträchtliche Unterschiede. Diese seien aber zwischen Bulgarien und Griechenland viel größer, da Griechenland überhaupt nichts abtreten wolle. Sogar komme ein neues kriegerisches Ereignis von nicht geringer Bedeutung, denn wie aus einzelnen Blättern hervorgeht, leiteten die Franzosen und Engländer auf der Halbinsel Gallipoli einen neuen gewaltigen Angriff ein. Andererseits habe man Grund zu der Annahme, daß die Kriegsmittel der Türkei zur Neige gingen. Die bulgarische Mobilisierung könne also sowohl auf den serbisch-griechischen Widerstand, wie die gefährdete Lage Konstantinopels gemünzt sein.

Auch Griechenland macht mobil.

Mailand, 24. Sept. (M.M. Nichtamtlich.) „Corriere della Sera“ veröffentlicht eine Mitteilung aus Athen, nach welcher Griechenland, nachdem Bulgarien 28 Jahresskizzen mobilisiert hat, entsprechende Maßnahmen treffen wird.

Das einige Bulgarien.

Sofia, 23. Sept. (M.M. Nichtamtlich.) Die Genodidengruppe unter der Führung

bulgarischer Partei, deren Verhalten gegenüber der Regierung in der letzten Zeit unsicher geworden war, ließ nach gefloggener Beratung mit dem Ministerpräsidenten durch eine Abordnung erklären, daß die zu dieser Gruppe gehörenden Sobranse-Abgeordneten die Regierung Rodoslawows auch weiterhin unterstützen werde. Damit erscheint der Zwist innerhalb der Regierungspartei abgewendet.

Unbestätigte Meldungen.

M. Köln, 24. Sept. (M.M. Nichtamtlich.) Die „Nölnische Zeitung“ meldet von der italienischen Grenze: Der bulgarische Berichterstatter des Corriere della Sera meldet: In später Stunde sei ihm die Abendung eines Ultimatum Bulgariens an Serbien bekannt gegeben worden. In Bulgarien hätten deutsch-feindliche Kundgebungen stattgefunden. Athener Meldungen besagen: Bulgarische Streitkräfte seien in den westlichen Provinzen zusammengezogen worden. Kavallerie habe Sofia mit geheimer Bestimmung verlassen.

Anmerkung der „Nölnischen Zeitung“: Die Nachricht des „Corriere“ bedarf noch der Bestätigung.

Der Depeschendiebstahl in Athen.

Rotterdam, 23. Sept. (Von unserem Berichterstatter.) Heutige Blätter melden aus Athen: Ein Teil der griechischen Presse fordert die Abberufung der Diplomaten, die in der Depeschendiebstahl-Affäre der Mitschuld überwiegen worden seien. Das Blatt „Astri“ erklärt, es genüge nicht, daß die armen Schuldler gestraft werden, es müßten mindestens auch die Gelehrten belangt werden.

Die Pariser Presse ziemlich pessimistisch.

Paris, 24. Sept. (M.M. Nichtamtlich.) Die Erörterungen der Zeitungen über Bulgarien sind allgemein ziemlich pessimistisch. Die Presse will offenbar die Öffentlichkeit darauf vorbereiten, daß kaum noch Aussicht auf eine Einigung mit Bulgarien besteht. Mitteilungen über die Mobilisierung Bulgariens werden nicht veröffentlicht. Journal des Debats erklärt, die Unterhandlungen des Viererbandes mit Bulgarien hätten von Anfang an wenig Aussicht auf Erfolg, da vor Ausbruch des Krieges ein militärisches Abkommen für einen europäischen Krieg zwischen Berlin, Wien und Sofia bestanden hätte. Diefem Abkommen sei keine

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Fernsprechnummern:
Oberleitung, Buchhaltung und
Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verhandlung und Verlags-
buchhandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Liefdruck-Abteilung 7086

folgte gegeben worden, weil die bulgarische Regierung der Ueberzeugung geworden war, daß sich das bulgarische Volk damals weigerte, loszuschlagen; aber die Beziehungen zwischen den drei Staaten blieben unverändert. Das Blatt erklärt sogar, daß der Bierverband gezwungen war, alles zu versuchen, um Bulgarien auf seine Seite zu bringen. Keineswegs aber dürfe der Bierverband zulassen, daß Bulgarien die Gebiete Mazedoniens, die es fordere, schon jetzt besetze, denn dadurch würde die Linie Nisch-Saloniki in den Besitz Bulgariens gelangen, das sich schon zum Schiedsrichter des Orients aufwerfen könne, da es wohl wisse, daß diese Linie für die Zentralmächte und ihre Verbündeten die höchste Wichtigkeit besitzt, aber für diese Mächte sei jede Erörterung unmöglich. Dies müsse der Bierverband kategorisch erklären und schnell Antwort verlangen. Die militärische Lage gestalte den Verbündeten nicht mehr am Balkan, die unheilvolle Ungewißheit weiter bestehen zu lassen. Der „Gaulois“ schreibt: Er wage nicht zu behaupten, daß die Diplomatie der Mittelmächte Bulgarien für ihre Sache gewonnen habe, aber er beharrte es.

Englische Bestürzungen.

London, 23. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Die „Daily News“ sagt in einem Leitartikel: Die bulgarische Regierung verfolgt das Ziel, den bulgarischen Vertrag aufzugeben und Mazedonien wieder zu gewinnen. Es ist unbekannt, welche Versicherungen sie von den Mittelmächten oder der Entente erhalten hat. Jetzt steht offenbar eine Aktion bevor, die einen weitverbreiteten Einfluß auf die Zukunft des Balkans und den Verlauf des europäischen Krieges haben kann, denn die Mobilisation legt Bulgarien einen zu starken Druck auf, als daß es sie als eine bloße Vorbedingungselbst lassen fortsetzen könnte.

Allgemeine Bestürzung in Italien.

Bern, 21. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) In zahlreichen italienischen Blättern wie „Secolo“, „Corriere della Sera“, „Corriere d'Italia“, „Seco“ und „Stafia“ würgelt sich die Bestürzung wieder, die die Nachricht von der Mobilisierung Bulgariens nicht nur in politischen Kreisen, sondern ganz allgemein hervorgerufen hat. In dem Wunsche, daß die Balkanverhältnisse sich nicht noch mehr zugunsten des Bierverbandes verschärfen möchten, geben „Secolo“ und „Stafia“ Serbien manmehr den Rat, den Forderungen Bulgariens kampflos nachzugeben, sich also an Verbänden Bulgariens gegenüber Rumänien bei der Abtretung der Dobrubtscha nach dem zweiten Balkankrieg ein Beispiel zu nehmen, um weitere Verhandlungen zu vermeiden; dann wäre, sagt der „Secolo“, die Lage des Bierverbandes nicht verschlechtert.

Eine Drohung des Bierverbandes gegen Bulgarien.

Rotterdam, 21. Sept. (Von unserem Berichterstatter.) Aus Bukarest wird gemeldet: Die diplomatischen Vertreter des Bierverbandes haben dem Ministerpräsidenten Radoslawoff eine Note überreicht, welche nach Meldungen aus Sofia besagt, daß Bulgarien im Falle eines Krieges mit Serbien die englisch-französischen Truppen vor sich haben würde.

Bulgariens erste große Zeit.

Die Zeit, da man aus mystischen Hohenstücken den Sinn der Gegenwart und Zukunft zu ergründen sich mühte, ist im allgemeinen vorüber; immerhin ist es ein merkwürdiger Zufall, daß jetzt, wo Bulgarien sich eine größere Zukunft zu schaffen ansieht, gerade ein Jahrtausend vergangen ist, seit dies begabteste Volk der Balkanhalbinsel seine erste gewaltige Zeit erlebte. Und es mag ein bedeutungsvolles Zeichen sein, daß der große Bulgarenherrscher, der 917 den Titel eines Kaisers annahm, auch das Serbenwort „unter“ seine Herrschaft brachte. Es war Symeon, der Sohn des Michael-Boris, der als Befreier seines Volkes zum Christentum die Reihe der bulgarischen Nationalheiligen eröffnete hatte. Unter ihm erreichte der junge bulgarische Staat seine bislang größte Ausdehnung; von den Ufern der Donau erstreckte er sich bis ans Rhodope- und Pindosgebirge (nördlich von Mesembria nach Adrianopol hin); außer Donaubulgarien gehörten ihm Mazedonien, Thessalien, Epirus, das heutige Albanien mit Ausnahme einiger byzantinischer Besitztümer und schließlich Serbien. Es war eine wilde Zeit und wild die Sitten der Kriegsführung; als Symeon in den ersten seiner Kampfgänge mit dem Byzantinischen Reich die stolze Garde Konstantinopels geschlagen hatte, schickte er die gefangenen Chagaren-Soldaten mit abgeschlittenen Köpfen heim. Das war nur im Sinne des Mittelalters, des Ruhms der Niederwerfung.

Italienische Truppen-sendungen nach Serbien?

Rotterdam, 24. Sept. (Von unserem Berichterstatter.) Rotterdamer Blätter berichten aus Mailand, daß man dort Kenntnis bekommen haben will, daß Serbien italienische Truppenunterstützungen erhalten wird. Die serbische Hercegovina sei mit Munition gut versorgt und verfüge auch über genügend schwere Artillerie.

Das Unbehagen in Rumänien über die Mißerfolge der Politik.

Die Bukarester „Moldawa“ lebt in einem Zweifel die Bilanz der bisherigen äußeren Politik der rumänischen Regierung und kommt zu dem Schluß, daß diese durch eine unerbittliche, halbstarre franko-russophile Politik, durch eine feindliche Verneinung klarer und realer Tatsachen zur vollständigen Isolierung Rumäniens und zur Heimsuchung der Wirtschaftspolitik des Landes durch die siegreichen Zentralmächte beigetragen habe, die durch eine den Interessen Rumäniens gegenüberlaufende Politik der Protektionen aufgebracht wurden. Rumänien verliere durch die Unterstützung russischer Interessen, die den Interessen Rumäniens entgegengesetzt sind, jede politische Bedeutung auf dem Balkan, während Bulgarien durch sein Abkommen mit der Türkei der erste Staat auf dem Balkan werde. Noch dem voranschreitlichen Gelingen der deutsch-österreichisch-ungarischen Kämpfe gegen Serbien, nach der bevorstehenden Okkupation Bosnabiens werde über endgültige Konkrete der Politik Brasiliens für kurze Zeit sein.

Siehe besonders, sagt die „Moldawa“ weiter, hätte die Bilanz der Regierung ausgefallen, wenn Rumänien von Beginn des Krieges an die Politik des König Karls von Preußen, Serbiens, Czaristens, Cölniars, D. Skurdjas, und Carps befolgt hätte. Diese Politik hätte ihre Wege durch ein seit 30 Jahren bestehendes Bündnis mit den Zentralmächten erhalten. Alle Einwendungen, die seit 13 Monaten gegen unsere Teilnahme am Krieg an der Seite der Zentralmächte vorgebracht wurden, haben sich als unbegründet erwiesen. Alle der französischen Presse entnommenen Wendungen seien angefaßt der Tatsache, daß Rußland eine größere Rolle gespielt hätte, in sich genommen, und es ist klar, daß Rußland noch mehr und noch gründlicher geschlagen worden wäre, wenn wir gleich zu Beginn des Krieges gegen dieselbe gezogen wären, nur geleitet von unseren vitalen Interessen, die eine möglichst rasche Befreiung Rußlands verlangen. Wir hätten uns zu Beginn des Krieges mit der Türkei und auch mit Bulgarien offen und ehrlich verständigen müssen. Eine solche Politik hätte Rumänien ungeheure Vorteile gebracht.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 21. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: In der Gegend von Anafortia rief unsere Artillerie durch ihre Feuer in den feindlichen Schützengäben vor unserem linken Flügel und dem Cay einen Brand von zwei Stunden Dauer hervor. Bei Ari-Burun brachte der Feind in der Nacht vom 21. September eine Mine vor

unserem linken Flügel zur Entzündung, die unbedeutenden Schäden anrichtete; dieser wurde platt ausgebeißert.

Bei Seddülbahr eröffnete der Feind am 21. September morgens ein heftiges von Bombenwürfen begleitetes Feuer gegen unseren linken Flügel. Unsere Artillerie antwortete und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen.

Am gleichen Tage vertrieb unsere Flotte drei russische Torpedobootzerstörer vom Typ Bären.

Sonst nichts von Bedeutung.

Die Verluste der Australier.

London, 21. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Die Verluste des australischen Kontinents an den Dardanellen betragen 19 183 Mann.

Deutschland und Amerika. Vertrauensvolle Verhandlungen.

Berlin, 24. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Die Verhandlungen mit Amerika geben weiter. Sie werden vertraulich und man kann hinzusetzen vertrauensvoll zwischen London und dem Großen Bernstorff geführt und man darf hoffen, daß sie zu einem guten Ende führen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Berlin, 21. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Mexiko sind schon lange keine Nachrichten zu uns gekommen. Nach Berichten, die neuerdings eingetroffen sind, scheint es, daß der amerikanische Geschäftsträger Carranza, Villa und Cobato aufgefordert hat, untereinander zu verhandeln, wie der Friede im Lande am besten wieder hergestellt werden könnte. Die Carranzisten haben darauf geantwortet, indem sie sich zunächst aufs hohe Pferd setzten und gegenüber den Einmüßigen der Amerikaner in die inneren Verhältnisse Mexikos sich bedruckten, wie sie sich überhaupt als die Verteidiger der nationalen Würde aufgeführt haben und die Befestigung Villas und Cobatos in nahe Aussicht gestellt haben. In diesem geht die amerikanische Rationierung nach Veracruz unbeschadet und unbeschränkt weiter.

Die Abrechnung mit England. Ein Augenzeuge über den letzten Zeppelinbesuch über London.

Berlin, 24. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird der „D. Z.“ gemeldet: Ein hier eingetroffener Augenzeuge des letzten Zeppelinangriffs auf London schildert seine Eindrücke wie folgt: „Ich war im Theater; mitten in der Vorstellung kamen die Leute an das Haus zu verlassen. Es waren es nur wenige, die ausstiegen, aber nach und nach vergrößerte sich die Zahl. Ich konnte nicht ergründen was geschah war. Aber plötzlich ergriß mich mein Begleiter am Arm und flüsterte mir zu: „Zeppelin“. Und nun hörte ich auch ganz plötzlich Schuß auf Schuß, Explosion auf Explosion, die immer näher rückte. Ich eilte in die Untergrundbahn

Ein deutsches Kriegerdenkmal auf französischem Boden.

Die Stappentommandantur Roucourt hat als eine der ersten deutschen Militärbehörden den am 28. August 1914 in der Gegend von Roucourt-Raucourt gefallenen Helden ein Denkmal errichtet, das am Jahrestage des Geschehens in Gegenwart einer großen Zahl geliebter Gäste und unter Teilnahme zahlreicher Offiziere, Ärzte, Krankenpfleger und Militär aller Chargen enthüllt wurde. Auch die Kommandobehörden der Heimatgeirte des 18. Armecorps hatten Einladungen erteilt und in zuvorkommender Weise für die Bereitstellung eines Sonderzuges von Sedan aus gesorgt. Es war, so schreibt uns ein Mitarbeiter, ein amüßiges, buntes Bild, das sich dem Auge entbüllte, als die Teilnehmer am Feste von allen Seiten zu Fuß und zu Wagen herbeiströmten, darunter recht viele Franzosen aus den umliegenden Ortschaften, ausnahmslos sauber und anständig gekleidet, worin die französische Landbevölkerung meist recht besonders sorgfältig zu sein pflegt. Viele, nicht viele, kamen in Trauerkleidung, das war aber auch das einzige, das hier in Feindesland an der blutigen Erde des Krieges gemahnte. Das Denkmal selbst liegt auf einer Anhöhe, die einen Blick über das Tal und die anliegenden Höhen gestattet. Es ist aus dort gewachsenen hellen Sandstein gefertigt in Form eines Dreiecks auf zwei mächtigen Säulen. Ein Eiserenes Kreuz krönt die Spitze und trägt die Inschrift: „In Denbarkeit unseren Helden. 28. August 1914.“ Auf der rechten Seite befindet sich der

und fuhr nach Hause, wo ich von meinem Feind auf den Feuerschein brennender Häuser sah, während die Zeppeline langsam fortzogen. Die Sonne des nächsten Tages offenbarte die Zerstörung in ihrer ganzen Schrecklichkeit. Hier und da waren tiefe Löcher von den explodierenden Bomben eingerissen. In vielen Häusern war kein Fenster ganz geblieben. Hier und da sah man bis auf den Grund gesplattene Häuser. Die Zeppeline verwendeten zwei Arten von Bomben. Die eine ist mit einer brennbaren Flüssigkeit gefüllt, die sich durch die Explosion entzündet und das getroffene Haus brennend überfliegt. Die zweite Art durchbohrt das ganze Haus und explodiert erst im Keller. Die letztere Sorte richtet selbstverständlich unermesslichen Schaden an.“

Englische Zensur.

Berlin, 24. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Im englischen Unterhause ist dieser Tage die strenge Zensur beantragt worden, die an den deutschen Generalstabberichten geübt würde. Darauf ist vonseiten der englischen Regierung geantwortet worden, sie sei nicht dazu da, für die Deutschen Reklame machen zu helfen. Demgegenüber hätte man nun gefälligst unser System, das Tag für Tag die fremden Berichte ungekürzt dem deutschen Volke vorlegt. Wir können es uns eben leisten: das mochte.

Unsere Unterseeboote.

London, 23. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: In der am 22. September endigenden Woche liefen in den britischen Häfen 1323 Dampfer ein und aus. Besenkt wurden 2 Dampfer und ein Fischereifahrzeug.

Die Einfuhrzölle.

Manchester, 24. Sept. (WZ, Nichtamtlich.) Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian schreibt: Die allgemeine Meinung der Liberalen ist, daß die Einfuhrzölle des Budgets Mac Kenna von den unionistischen Ministern aufgeworfen wurde, und daß sie der Preis seien, den die Liberalen an das Koalitionskabinett zu zahlen hätten.

Ein englischer Autodafé von Militärsachen!

Rotterdam, 23. Sept. (Von unse. Berichterstatter.) Wie aus London gemeldet wird, fanden am 18. d. Mts. vor dem Gericht von Guildford 47 Militärsachen vom Lager von Witley als Inoffizianten. Man darf ihnen vor, sich auf unordentliche Weise Militärsachen, darunter auch für Soldaten bestimmte Rohungsmittel, angeeignet zu haben. Dabei machte nun der Rechtsanwalt der Angeklagten recht merkwürdige Entfaltungen, indem er folgendes mitteilte: Als die letzte Division des Lagers verließ, wurden dort Fremdenfeuer unterhalten, die Tag und Nacht brannten. Genährt wurden aber diese Feuer mit Militärsachen. So haben die Arbeiter, daß hunderte von Stößen, ganze Haufen von Uniformen, Bettwäsche, außerdem 600 Brote, 20 Pfund Fleisch usw. in die Flammen wanderten. An einem Tage unterhielt man beispielsweise die Feuer nur mit Militärsachen. Als die Arbeiter sahen, in welcher Weise man trotz aller Mahnungen der Regierung, möglichst zu sparen, mit den Militärsachen im Lager von Witley umgehe, eigneten sie sich die Sachen an, die noch der Verbrennung warteten. Ein als Junge verkleideter Sergeant behauptete, es

bestimmte Wappensche — waren es doch gerade die Helden, die hier fürchterlich bluten mußten — auf der anderen Seite der preussische Adler. Ohne Aufmerksamkeit besonderer Mittel wurde das Denkmal in seiner schlichten Gestalt von Landsturmlieuten nach dem Entwurf des Darmstädter Bildhauers Hermann Scholl angeführt. Das Denkmal spricht nur von „unseren“ Helden. Das gilt in gleicher Weise für Deutsche und Franzosen, und so waren denn vom Stappentommando auch die Maires der umliegenden französischen Orte geladen worden, die in Zivilkleidern und schwarzen Rod an der Feier teilnahmen. Heller Sonnenschein leuchtete über der so schmer beimgeschunden Orngend, die aber äußerlich kaum noch etwas vom Kriege betruß. In reicher Frucht reaugen die Obstbäume an den Straßen, deren Saft sich bereits zu färben beginnt. Die Feier begann mit einem vom Landsturmfreien Unglauer geleiteten und von seinem Kameraden Stammer kommandierten Wechselle, worauf eine warme, zu Herzen gehende Ansprache des Feldlagerarztes Richter folgte. Sie schloß mit dem Bekenntnis, daß das schlichte Denkmal als Bild deutscher Kraft und deutscher Willens mit seinem freuzgeschmückten Haupte der Verherrlichung Reichen sein möge, daß auf die fürchterliche Zeit des Schreckens und blutigen Kampfes endlich der Tag der Erlösung und Veröhnung folgen möge. Es folgte der Vortrag des Vieles „Der deutsche Schwur“ durch einen Sängervor aus im Felde stehenden Mannschaften gebildet, worauf der Stappentommandant in französischer Sprache eine Ansprache an die Maires richtete, in deren Namen der Maire von Roucourt dankte und versprach, das Denkmal

in einem
äußeren
und kommt
ne unger
hile Poli-
Hoxer und
Klosterung
der Wirt-
Kriegreiden
durch eine
veräußernde
wurden,
Terfügung
essen An-
politische
nd Pul-
ten mit
at auf
vorausich-
Hängung
ch der be-
ns werde
Bratia-
weiter;
esehen,
heges an
Stratia-
e an u s,
folat hätte.
h ein seit
den Zens-
endungen,
Teilnahme
Zentral-
sich als
angstliche
nie sollen
in do h n e
in H. in
Rußland
lagen wes-
genim be-
hren, nur
bessen, die
Rußlands
beginn des
mit Pul-
n müssen,
angeheurt
Bericht.
(WZB.
er meldet
eta tief
ben feind-
linken
nd von
t.
ind in der
Minc vor
shien, und
viel grau-
hjerfür die
nem beuden
den Wei-
Pulgarofro-
Stage beim
gefangene
rem Zaren
bedienten
Im
Jahren 1915
er der hu-
einer Zeit,
brende Re-
stalter des
bedeutet. Er
haltete eine
schewaters
ein Nach-
Gehle-
an kleinen
doh nicht
reine Tätig-
schlichlich
eren Groß-
ie byzanti-
m auch sei-
nabir er
law Pul-
schöber und
rtung ge-

Am gleichen Tage vertrieb unsere Flotte drei russische Torpedobootzerstörer vom Typ Viper.

Sonst nichts von Bedeutung.

Die Verluste der Australier.

London, 24. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Die Verluste des australischen Kontinents an den Dardanellen betragen 19183 Mann.

Deutschland und Amerika. Vertrauensvolle Verhandlungen.

Berlin, 24. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Die Verhandlungen mit Amerika geben weiter. Sie werden vertraulich und man kann hinzutreten vertrauensvoll zwischen Lansing und dem Grafen Bernstorff geführt und man darf hoffen, daß sie zu einem guten Ende führen.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Berlin, 24. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Aus Mexiko sind schon lange keine Nachrichten zu uns gekommen. Nach Vermäden, die neuerdings eingetroffen sind, scheint es, daß der amerikanische Geschäftsträger Carranza, Villa und Sobotta aufgefordert hat, untereinander zu verhandeln, wie der Friede im Lande am ehesten wieder hergestellt werden könnte. Die Carranzisten haben darauf geantwortet, indem sie sich zunächst auf hohe Forderungen und gegenüber den Einmischungen der Amerikaner in die inneren Verhältnisse Mexikos sich beschwerten, wie sie sich überhaupt als die Vertreter der nationalen Würde angesehen haben und die Befestigung Villos und Sobottas in nahe Aussicht gestellt haben. In diesen geht die amerikanische Munitionslieferung nach Veracruz und Orizaba und im- beschränkt weiter.

Die Abrechnung mit England. Ein Augenzeuge über den letzten Zeppelinbesuch über London.

Berlin, 24. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Kopenhagen wird der „J.“ gemeldet: Ein hier eingetroffener Augenzeuge des letzten Zeppelinbesuchs auf London schildert seine Eindrücke wie folgt: „Ich war im Theater, mitten in der Vorstellung fingen die Leute an das Haus zu verlassen. Erst waren es nur wenige, die aufstanden, aber nach und nach vergrößerte sich die Zahl. Ich konnte nicht ergründen was geschah war. Aber plötzlich ergriß mich mein Begleiter am Arm und flüsterte mir zu: „Zeppeline“. Und nun hörte ich auch ganz plötzlich Schuß auf Schuß, Explosion auf Explosion, die immer näher ertönte. Ich eilte in die Untergrundbahn

Ein deutsches Kriegerdenkmal auf französischem Boden.

Die Etappenkommandantur Raucourt hat als eine der ersten deutschen Militärbehörden den am 28. August 1914 in der Gegend von Raucourt-Antrecoart gefallenen Helden ein Denkmal errichtet, das am Jahrestage des Gefechts in Gegenwart einer großen Zahl geladener Gäste und unter Teilnahme zahlreicher Offiziere, Kerze, Kranzträger und Militärs aller Chargen enthielt wurde. Auch die Kommandobehörden der Heimatbezirke des 18. Armeekorps hatten Einladungen ergehen lassen und in zuvorkommender Weise für die Bereitstellung eines Sonderzuges von Schan aus gesorgt. Es war, so schreibt uns ein Mitarbeiter, ein anmutiges, buntes Bild, das sich dem Auge enthielt, als die Teilnehmer am Feste von allen Seiten zu Fuß und zu Wagen herbeiströmten, darunter recht viele Franzosen aus den umliegenden Ortschaften, ausnahmslos sauber und anständig gekleidet, worin die französische Landbevölkerung meist nicht besonders sorgfältig zu sein pflegt. Viele, recht viele, kamen in Trauerkleidung, das war aber auch das einzige, das hier in Feindesland an den blutigen Ernst des Krieges gemahnte. Das Denkmal selbst liegt auf einer Anhöhe, die einen Blick über das Tal und die anschließenden Höhen gestattet. Es ist aus dort gewachsenem hellem Sandstein gefertigt in Form eines Obelisks auf zwei mächtigen Stufen. Ein Eisernes Kreuz krönt die Spitze und trägt die Aufschrift: „In Dankbarkeit unseren Helden. 28. August 1914.“ Auf der rechten Seite befindet sich der

Wieder zwei Arten von Bomben, die eine ist mit einer brennbaren Flüssigkeit gefüllt, die sich durch die Explosion entzündet und das getroffene Haus brennend überfliegt. Die zweite Art durchbohrt das ganze Haus und explodiert erst im Keller. Die letztere Sorte richtet selbstverständlich unermesslichen Schaden an.“

Englische Zensur.

Berlin, 24. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Im englischen Unterhause ist dieser Tage die strenge Zensur beimängelt worden, die an den deutschen Generalkonsberichten geübt würde. Darauf ist vonseiten der englischen Regierung geantwortet worden, sie sei nicht dazu da, für die Deutschen Klammern zu helfen. Demgegenüber halte man nun gefälligst unser System, das Tag für Tag die fremden Berichte ungefiltert dem deutschen Volke vorlegt. Wir können es uns eben leisten: das macht.

Unsere Unterseeboote.

London, 23. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit: In der am 22. September endigenden Woche liefen in den britischen Häfen 1333 Dampfer ein und aus. Versenkt wurden 2 Dampfer und ein Fischerfahrzeug.

Die Einfuhrzölle.

Manchester, 24. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian schreibt: Die allgemeine Meinung der Liberalen ist, daß die Einfuhrzölle des Budgets Mac Kennas von den unionistischen Ministern aufgezogen wurde, und daß sie der Preis seien, den die Liberalen an das Koalitionskabinet zu zahlen hätten.

Ein englisches Autodafé von Militärsachen!

Rotterdam, 23. Sept. (Von unj. Berichterstatter.) Wie aus London gemeldet wird, standen am 18. d. Mts. vor dem Verichte von Guilford 47 Militärsachen vom Vorgesetzten von Wiltley als Angeklagte. Man wartete ab, wie sich auf ungesetzliche Weise Militärsachen, darunter auch für Soldaten bestimmte Rohierungsmittel, angeeignet zu haben. Dabei machte nun der Rechtskontroll der Angeklagten recht merkwürdige Enthüllungen, indem er folgendes mitteilte: Als die letzte Division des Regiments verließ, wurden dort Freudenfeuer unterhalten, die Tag und Nacht brannten. Geübt wurden auch diese Feuer mit Militärsachen. So haben die Arbeiter, daß hunderte von Stiefeln, ganze Haufen von Uniformen, Bettwäsche, außerdem 600 Brote, 20 Pfund Fleisch usw. in die Klammern wanderten. An einem Tage ausbricht man beispielsweise die Feuer mit Militärsachen. Als die Arbeiter haben, in welcher Weise man trotz aller Vorkehrungen der Regierung, möglichst zu sparen, mit den Militärsachen im Lager von Wiltley umgehe, eigneten sie sich die Sachen an, die noch der Verbrennung harzten. Ein all- Zeuge vernommener Sergeant behauptete, es

bestimmte Wappentiere — waren es doch gerade die Helsen, die hier furchbar bluten mußten —, auf der anderen Seite der preussische Adler. Ohne Aufwendung besonderer Mittel wurde das Denkmal in seiner schlichten Gestalt von Landsturmlieuten nach dem Entwurf des Darmstädter Bildhauers Hermann Scholl angefertigt. Das Denkmal spricht nur von „unseren“ Helden. Das gilt in gleicher Weise für Deutsche und Franzosen, und so waren denn vom Etappenkommando auch die Maires der umliegenden französischen Orte geladen worden, die in Hülfs- und schwarzem Rock an der Feier teilnahmen. Voller Sonnenhitze leuchtete über der so schwer heimgesuchten Gegend, die aber äußerlich kaum noch etwas vom Kriege verrät. In reicher Frucht prangen die Obstbäume an den Straßen, deren Laub sich verblüht zu färben beginnt. Die Feier begann mit einem vom Landsturmgefreiten Ungibauer gedichteten und von seinem Kameraden Stammler komponierten Weisestück, worauf eine warme, zu Herzen gebende Ansprache des Feldlazarettpfarrers Richter folgte. Die schloß mit dem Gelöbnis, daß das schlichte Denkmal als Bild deutscher Kraft und deutschen Willens mit seinem kreuzgeschmückten Haupte der Verheißung Reichen sein möge, daß auf die furchtbare Zeit des Schreckens und blutigen Kampfs endlich der Tag der Erlösung und Veröhnung folgen möge. Es folgte der Vortrag des Liedes „Der deutsche Schwur“ durch einen Sängerkor aus im Felde stehenden Mannschaften gebildet, worauf der Etappenkommando in französischer Sprache eine Ansprache an die Maires richtete, in deren Namen der Maire von Raucourt dankte und versprach, das Denkmal

Wilhelm Wenzel, mit einer Engländerin aus Norfolk verheiratet, der seit 20 Jahren sein Geschäft in Norfolk betreibt, wurde zu 1000 Mark Geldstrafe oder 5 Monaten Gefängnis und seine Frau zu 100 Mark oder einem Monat Gefängnis verurteilt, weil das Ehepaar bei einem Spaziergange die für Fremde vorgeschriebene Grenze seines Wohnortes überschritten hatte. Angehörige der England feindlichen Staaten dürfen bekanntlich ihr Aufenthaltsgebiet über einen Raum von fünf Meilen hinaus nicht verlassen.

Neuer Ausstand im Kohlenrevier von Südwales.

London, 24. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Ein neuer Ausstand ist im Kohlenrevier von Südwales ausgebrochen. Tausende streiken, um die Nichtorganisierten zu zwingen, der Gewerkschaft beizutreten.

Englische Verluste.

London, 24. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Die Verlustliste weist die Namen von 30 Offizieren und 1633 Mann auf.

London, 24. Sept. (WZB. Nichtamtlich.) Die Times sagt in einem „City“-Bericht: Die Steuer auf Kriegsgewinne war Gegenstand einer lebhaften Erörterung bei den Redaktionen, diese hoffen, daß sie nicht auf die Schiffahrt angewendet wird. Eine Steuer von 50 Prozent sei viel zu hoch und steigere die Konkurrenzfähigkeit der neutralen Schiffahrt.

Die Kriegslage im Westen.

Der einberufene Rekrutenjahrgang 1917 in Frankreich.

Rotterdam, 23. Sept. (Von unj. Berichterstatter.) Wie berichtet, ordnete die französische Regierung an, daß der Rekrutenjahrgang 1917 einberufen werde. In der betreffenden amtlichen Mitteilung heißt es nun: Der Jahrgang 1916 ist derzeit in den Depots, aber bereits vollständig ausgebildet. Er wird kommenden Herbst an die Front geschickt. Doch muß jetzt schon vorgeholt werden, daß für das nächste Frühjahr auch die Klasse 1917 kampfbereit sei. In Anbetracht des jugendlichen Alters dieser Rekruten hat man für ihre Ausbildung fünf Monate als notwendig erachtet. Die Jahrgänge 1887/88, die am 1. Oktober 1914 bzw. 1. Oktober 1915 von ihrer Militärpflicht befreit sein sollen, werden bis zum Ende des Krieges unter den Fahnen bleiben.

Aus Stadt und Land. Mannheim, 21. September 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Unteroffizier Ferdinand Spruch beim Inf.-Reg. 23, Gr. Bäckfabrik, 19, Mannheim.

Wiltischeß, Hauptmann a. D. Remb hat den Charakter „Major“ erhalten. Er führt z. Bt. im Osten eine Landkurm-Katterie.

in treue Obhut zu nehmen. Der Kommandant des 18. Armeekorps, General von Scheid, legte mit einem Hurrab auf den Kaiser als Erster einen Kranz am Denkmal nieder, die Deputierten der am Kampf beteiligten Regimenter folgten. Ein Musikzug schloß die erste würdevolle Feier. Am Denkmal legten dann Einwohner der umliegenden Orte, Deutsche und Franzosen hant durcheinander, ihre mitgebrachten Kranzspenden nieder und bewiesen so aufs neue, ein wie mächtiger Vermittler der Tod und das Andenken an die für ihr Vaterland Gefallenen ist. Eine schlichte, aber gewaltig erhabende Feier war es, die hier Freund und Feind vereinte, und wer das Glück hatte, dieser Feier beiwohnen zu können, war tief ergriffen, von der großen herrlichen Begeisterung und Kameradschaft, die diesen Krieg erfüllt wie noch nie einen anderen. (K.)

Der „Krieg“ in den englischen Straßen.

Das italienische Volk schreit vor der intensiven Teilnahme der Engländer am Kriege nicht sonderlich viel zu halten. Um aber ein derartiges Mißtrauen zu entkräften, bemüht sich die Stampa von dem kriegsmäßigen Verhalten Englands ein lebendiges Bild zu entwerfen. Freilich handelt es sich bei dieser Schilderung nicht um englische Heldentaten auf dem Schlachtfeld, sondern um den Werkkrieg, der das englische Straßensystem in seinen Worten zu reden, heißt es da, in Frankreich lebt der Krieg. Für den Engländer

die er wenigste habe, aber um ihn nicht zu hören, müßte er blind und taub sein. Alles mahnt daran, daß das Fleisch im Kriege leidet. Auf den Mauern, den Fassaden der Denkmäler, voran an den Loggien, in den Schenkeln, den Wäden, in den Kellaren, den Höfen, auf dem Bahndock, auf den Autobussen, in den Straßen, den Kiosken, in den Theatern und im Haus sind Plakate und Bekanntmachungen in jeder Größe, die daran erinnern, daß das britische Königreich keine Existenz verliert, und daher Kampfer noch Männer braucht.“ Es ist unmöglich, diese Bittel nicht zu lesen oder nicht zu lesen. Im forschlichen Eingangstor des Mannsions Hotels, der offiziellen Residenz des Bürgermeisters, erinnert eine Aufschrift in riefenhalten Buchstaben die Menge, die sich hier vor dem Gebäude sammelt, daran, daß das Land für seine Unabhängigkeit kämpft. Auf der Straße von Ludgate Hill ist folgender Aufruf zu lesen: „Das Reich ist in Gefahr, alt zur Fahne.“ In Westminster ist es darin genau wie in der City. An den Fassaden der großen Hotels liest man in meterhohen Buchstaben, daß England auf die Hilfe aller seiner Söhne rechnet. Eine wahre Plakat-Organisation ist hier gegründet worden; die Bittel, die verteilt oder angehebt werden, besorgen sich auf Millionen und aber Millionen. Die Kellarmen sind sehr abwechslungsreich, man würde mehrere Zeitungsnummern brauchen, um sie alle anzugeben. Ein ratweises blaues Bild, das unter dem Wappen die französische Wappensprache: „Gott und mein Recht“ und „Gott mit uns“ zeigt, zeigt, trägt die Aufschrift: „Wir kämpfen für eine edle Sache und werden die Waffen nicht eher hinlegen, bis

Wir bringen uns jetzt „Carn“ mit genannt den Franzosen der 4. und bewabgend der 4. Herwerden
* Balak
Künstler vor
französisch
stellt, so da
sein, daß ei
ber modern
noch der W
Regierung
die Inszen
eines solche
durchgreifen
spiels ist d
Romane. T
Kreiere
Eigentum
selbst. H
Widerwärt
in ihm vor
— und di
— Millione
find ihm per
sücker und
fanten, wen
ion vernach
fens nicht is
Kraften zu
aktiges Tran
ein herzuge
lung sich u
dem Inpoco
gramm breco
plaren der
terhaltung u
schien zu
Pfalz, I
p. Bir
glaubli
Staatsvorb
her wurden
gestohlen, g
von Polz
führer
werden. H
geregelt w
Einer der
Schöfenger
schubdrame
urteilt, dab
Fochämter
p. Ber
rat befr
gefeilt
Städte
schernen v
Weiter wu
Lüchen
schule bel
30 Bfg.
der verob
30 Schwein
stall errich
c. Bing
Krisispar
stellten sich
Einleger
wurden in
geichnet. B
pen 14 W

Stimmen aus dem Publikum.

Der Spielplan unseres Hoftheaters.

Auf die das Opernrepertoire betreffenden Einwendungen sei eine kurze Erwiderung geteilt. Zunächst sei Herrn H. K. zum Troste bemerkt, daß auch andere große Bühnen zum Reglan ihrer Spielzeit Operetten herangezogen haben, u. a. das Hoftheater Posttheater, das Reddards „Polenblut“ sehr bald nach seiner Eröffnung spielte und bereits Miliardens „Gasparone“ angekündigt hat. Nebenbei bemerkt, es ist sehr schade, daß unser Theater die neue Operette „Polenblut“ die zweifellos das Beste ist, was auf diesem Gebiete in den letzten Jahren gegeben wurde, die sich mit ihrer melodischen, feinsinnigen Musik der komischen Oper nähert und die ständigen Repertoirestück der größten Bühnen ist, nicht auch auf seinem Spielplan hat. Nach bei dieser Gelegenheit sei den Herren Operetten-Gelegern gesagt: „Lasset doch jeden nach seiner Passion sein werden!“ Warum soll denn der Teil des Publikums, der gern eine leichte, gefällige Musik nach des Tages Aufregung, Lust und Nähe hört, dieses Genre vernachlässigen werden? Es ist dies natürlich sein geringer Teil, das beweist der starke Besuch guter Operetten. Am Frankfurter Opernhaus werden jede Woche 1-2 Operetten gegeben, ebenso ist es im Kölner, Stuttgarter Opernhaus usw. Jedes Theater, einmal wenn es von den Steuergebern unterhalten wird, hat doch schließlich auch die Verpflichtung, auf die Rolle Rücksicht zu nehmen und ganz gewiß kann man der guten Operette die Existenzberechtigung nicht absprechen. Wenn Herr H. K. keine sehen will, braucht er das ja nicht; warum will er aber andere Leute, die ihre Vergnügen daran haben, hieran hindern? Etwas mehr Toleranz, Herr H., auch auf dem großen Gebiete der Musik; auch auf dieses kann man den alten Satz anwenden: „Jedes Genre ist gut, ausgenommen das laienweilige.“

Dann hat ein Einrunder Klage darüber geführt, daß man vorige Saison wohl „Carmen“, aber nicht die „Reisefinger“ und den „Ring“ gegeben habe. Das ist gewiß bedauerlich und ich vermute, daß es der Theaterleitung selbst am meisten leid war, hieran verhindert gewesen zu sein; aber verdient sie deshalb Tadel, daß sie ein

der ist er wenigste habe, aber um ihn nicht zu hören, müßte er blind und taub sein. Alles mahnt daran, daß das Fleisch im Kriege leidet. Auf den Mauern, den Fassaden der Denkmäler, voran an den Loggien, in den Schenkeln, den Wäden, in den Kellaren, den Höfen, auf dem Bahndock, auf den Autobussen, in den Straßen, den Kiosken, in den Theatern und im Haus sind Plakate und Bekanntmachungen in jeder Größe, die daran erinnern, daß das britische Königreich keine Existenz verliert, und daher Kampfer noch Männer braucht.“ Es ist unmöglich, diese Bittel nicht zu lesen oder nicht zu lesen. Im forschlichen Eingangstor des Mannsions Hotels, der offiziellen Residenz des Bürgermeisters, erinnert eine Aufschrift in riefenhalten Buchstaben die Menge, die sich hier vor dem Gebäude sammelt, daran, daß das Land für seine Unabhängigkeit kämpft. Auf der Straße von Ludgate Hill ist folgender Aufruf zu lesen: „Das Reich ist in Gefahr, alt zur Fahne.“ In Westminster ist es darin genau wie in der City. An den Fassaden der großen Hotels liest man in meterhohen Buchstaben, daß England auf die Hilfe aller seiner Söhne rechnet. Eine wahre Plakat-Organisation ist hier gegründet worden; die Bittel, die verteilt oder angehebt werden, besorgen sich auf Millionen und aber Millionen. Die Kellarmen sind sehr abwechslungsreich, man würde mehrere Zeitungsnummern brauchen, um sie alle anzugeben. Ein ratweises blaues Bild, das unter dem Wappen die französische Wappensprache: „Gott und mein Recht“ und „Gott mit uns“ zeigt, zeigt, trägt die Aufschrift: „Wir kämpfen für eine edle Sache und werden die Waffen nicht eher hinlegen, bis

Wir bringen uns jetzt „Carn“ mit genannt den Franzosen der 4. und bewabgend der 4. Herwerden
* Balak
Künstler vor
französisch
stellt, so da
sein, daß ei
ber modern
noch der W
Regierung
die Inszen
eines solche
durchgreifen
spiels ist d
Romane. T
Kreiere
Eigentum
selbst. H
Widerwärt
in ihm vor
— und di
— Millione
find ihm per
sücker und
fanten, wen
ion vernach
fens nicht is
Kraften zu
aktiges Tran
ein herzuge
lung sich u
dem Inpoco
gramm breco
plaren der
terhaltung u
schien zu
Pfalz, I
p. Bir
glaubli
Staatsvorb
her wurden
gestohlen, g
von Polz
führer
werden. H
geregelt w
Einer der
Schöfenger
schubdrame
urteilt, dab
Fochämter
p. Ber
rat befr
gefeilt
Städte
schernen v
Weiter wu
Lüchen
schule bel
30 Bfg.
der verob
30 Schwein
stall errich
c. Bing
Krisispar
stellten sich
Einleger
wurden in
geichnet. B
pen 14 W

Ernennungen, Versetzungen, Zuruecksetzungen 2c.

der stammbirgen Beamten der Schulstellen II bis K...

Aus dem Bereiche des Grobch. Ministeriums...

Hebertragen: dem Akteur Johann Schmid, 2. St. im Perce...

Entlassen - auf Ansuchen - : Schulmann Jakob Happing in Karlsruhe.

Großh. Vermaltungsamt. Beamteneigenschaftenverleihen: den Bewerberinnen Pauline Bellmann, Marie...

Großh. Wehrdienst-Korps. Wehrdienst: Gordian Vetter, Wehrdienstleiter in Sedew...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

die hies. Oberwachmeister: Jakob Schiff von...

Emil Maier in Werheim am 10. August 1915; der Steuererheber Johann Triller in Hagel...

Staatsratsabstimmungsverwaltung. Ernennung: zu Stationsvorstehern: die Stationsaufseher:

Christian Schmidt in Puchen, Valentin Busch...

Wettigungsmäßig aufgenommen: als Lokomotivheizer: Julius Glas...

Zurückgesetzt: Premier Karl Ehrlich in Freiburg...

Entlassen: Bureauangestellte Karl Hoffmann in Karlsruhe...

Stammbirgen angestellt: als Lokomotivheizer: Albert Maier in Hildingen...

Wettigungsmäßig aufgenommen: als Lokomotivheizer: Julius Glas...

Zurückgesetzt: Premier Karl Ehrlich in Freiburg...

Entlassen: Bureauangestellte Karl Hoffmann in Karlsruhe...

Stammbirgen angestellt: als Lokomotivheizer: Albert Maier in Hildingen...

Wettigungsmäßig aufgenommen: als Lokomotivheizer: Julius Glas...

Zurückgesetzt: Premier Karl Ehrlich in Freiburg...

Entlassen: Bureauangestellte Karl Hoffmann in Karlsruhe...

Stammbirgen angestellt: als Lokomotivheizer: Albert Maier in Hildingen...

Wettigungsmäßig aufgenommen: als Lokomotivheizer: Julius Glas...

Zurückgesetzt: Premier Karl Ehrlich in Freiburg...

Entlassen: Bureauangestellte Karl Hoffmann in Karlsruhe...

Stammbirgen angestellt: als Lokomotivheizer: Albert Maier in Hildingen...

Wettigungsmäßig aufgenommen: als Lokomotivheizer: Julius Glas...

Zurückgesetzt: Premier Karl Ehrlich in Freiburg...

Entlassen: Bureauangestellte Karl Hoffmann in Karlsruhe...

Stammbirgen angestellt: als Lokomotivheizer: Albert Maier in Hildingen...

Wettigungsmäßig aufgenommen: als Lokomotivheizer: Julius Glas...

Zurückgesetzt: Premier Karl Ehrlich in Freiburg...

Entlassen: Bureauangestellte Karl Hoffmann in Karlsruhe...

Stammbirgen angestellt: als Lokomotivheizer: Albert Maier in Hildingen...

Wettigungsmäßig aufgenommen: als Lokomotivheizer: Julius Glas...

Zurückgesetzt: Premier Karl Ehrlich in Freiburg...

Entlassen: Bureauangestellte Karl Hoffmann in Karlsruhe...

Stammbirgen angestellt: als Lokomotivheizer: Albert Maier in Hildingen...

Wettigungsmäßig aufgenommen: als Lokomotivheizer: Julius Glas...

Zurückgesetzt: Premier Karl Ehrlich in Freiburg...

Entlassen: Bureauangestellte Karl Hoffmann in Karlsruhe...

Stammbirgen angestellt: als Lokomotivheizer: Albert Maier in Hildingen...

Wettigungsmäßig aufgenommen: als Lokomotivheizer: Julius Glas...

Zurückgesetzt: Premier Karl Ehrlich in Freiburg...

Entlassen: Bureauangestellte Karl Hoffmann in Karlsruhe...

Stammbirgen angestellt: als Lokomotivheizer: Albert Maier in Hildingen...

Wettigungsmäßig aufgenommen: als Lokomotivheizer: Julius Glas...

Zurückgesetzt: Premier Karl Ehrlich in Freiburg...

Entlassen: Bureauangestellte Karl Hoffmann in Karlsruhe...

Stammbirgen angestellt: als Lokomotivheizer: Albert Maier in Hildingen...

Wettigungsmäßig aufgenommen: als Lokomotivheizer: Julius Glas...

Briefkasten.

D. F. 1. Sie müssen die Genehmigung haben. 2. In seine Erziehung den Herrn Generalfeld-

M. P. 9. Sobald die Versammlung sich durch Abstimmung für den Schluss der Debatte ausgesprochen hat, darf kein Disputationserheber zu dem Gegenstande noch das Wort ergreifen.

E. G. Abnannt. 1. Da es sich offensichtlich um einen Namen fernländischen Ursprungs handelt, dürfte die Schreibung mit G die richtige sein.

Schon. Nach den darüber bestehenden Bestimmungen ist den Einwohnern des besagten französischen Gebietes jeder Votzrecht verweigert.

A. G. 2. W. 1. Die von Ihnen vorgeschlagenen Änderungen sind nicht unbedenklich.

S. P. Wenn nichts besonderes vereinbart ist, ist bei monatlicher Mietzahlung auch monatliche Kündigung und zwar auf den Schluß des Kalendermonats zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

Deutsche opfert!

An jenem Tage, wo die Welt...

Roh zu verlohnen vom Brand der heißen Jahre...

Was früher sie gewesen; Was Jüngere sich schaukelten...

Die neue Welt zu preisen; Dem Mitleid der Friedens liebend sich ergibt...

Und das zu ernten; Was mit der Väter heiligm Blut...

In Lebensjahren ward geist; In jenem Tage, wenn der Sieg erlöset...

Die Friedenssaat wieder scheint; Dann, Deutsche, werden all die Mägen...

All die jetzigen Lebenszeiten, alle Opfer; Vom Vaterland reich begehrt...

Und sei der Lohn auch nur der Name; Der Name „Deutsch“, ja deutsch bin ich...

So sei er trotzdem Dir das höchste; Wenn noch Dein Herz für Deinen Kaiser schlägt...

Denk an Dein eigenes Schicksal, Deutsche; Wenn wir nicht siegen, ein für allemal...

Den Feind aus unserm Lande jagen; Dein Vaterland, Dein Kaiser sei dahin...

Das Erbteil Deiner Väter sei vernichtet; Drum auf! Es sei kein Opfer Dir zu groß...

Wenn siegen bis zum Ende; Das deutsche Land, Dein Weib und Kind...

Vom Feind vertrieben soll sein; Dann opfert, Deutsche, opfert, was Du kannst...

Der Feind muß wissen, daß wir Deutsche; Niemals frivoler Anmaßung uns ergeben...

Wie's jeder Feind von allen hat gemollt; Wir wollen frei sein und im Frieden schaffen...

Im Frieden, groß geschützte Stadt; Ganz Heile aller neu erbauen...

Dann erst wird Deutschland neu gebaut; Zum zweiten Mal gehoben werden...

Im Kriege und im Frieden keinem andern gleich; Dann erst kommt diese Zeit und Ihr habt alle wohl...

Die jetzigen Opfer murren nicht dreist; Doch Ihr se gerne dankbar...

Dann ja, dann haben wir gesiegt; Drum opfert, opfert, was und wie Ihr könnt...

Auf dem Blute des Vaterlandes; Ist auch ein Pflichten noch...

Für Deine Gabe frei; Mannheim. Joseph Hofmann.

M Mannheim. Joseph Hofmann.

M Mannheim. Joseph Hofmann.

M Mannheim. Joseph Hofmann.

M Mannheim. Joseph Hofmann.

M Mannheim. Joseph Hofmann.

M Mannheim. Joseph Hofmann.

M Mannheim. Joseph Hofmann.

M Mannheim. Joseph Hofmann.

M Mannheim. Joseph Hofmann.

M Mannheim. Joseph Hofmann.

M Mannheim. Joseph Hofmann.

Bitte aus dem Felde. 1. 3. G. 1. Die Deutsche Stammbirgen 500 Pf. 2. 9. Duden. Die deutsche Rechtschreibung, 0,80 Pf.

S. 50. Werden Sie sich in dieser Angelegenheit an das Bezirkskommando, welches Ihren Aufschlag geben wird.

Müll. Eine solche Verordnung betrifft nicht, Abends dort bis 11 Uhr aufgestellt werden.

K. 2. W. 96. Werden Sie sich mit einem entsprechenden Gesuch an denjenigen Truppenteil, bei welchem der Genannte im Felde fand.

S. 100 G. Werden Sie sich in dieser Angelegenheit an Ihr Bezirks-Kommando.

R. M. 2. Ihre Kräfte ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. S. in G. Für die Wiete muß der Lehramtsprofessoren bis zum Ablauf des Vertrags aufkommen, wenn in dem Vertrag nichts vorgelesen ist, daß dieser bei einer Verletzung hinfallen wird.

Die Schulverwaltung hat mit der Angelegenheit nichts zu tun. Wenn während der Wintermonate nicht gegossen werden soll, muß in den Mietverträgen eine entsprechende Bestimmung aufgenommen werden.

K. P. Wenn nichts besonderes vereinbart ist, ist bei monatlicher Mietzahlung auch monatliche Kündigung und zwar auf den Schluß des Kalendermonats zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

A. S. 1. G. 1. Der Bezugspreis ist und unerlässlich das Wahrscheinlich mit der Kriegunterführung nicht das geringste zu tun.

K. P. 2. Die Kündigungen sind zulässig.

R. 1417. Bei den Zigarren und Zigaretten handelt es sich nur um Liebesgaben.

Letzte Meldungen. Der Reichskanzler und die neue Wucherordnung.

Berlin, 24. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Auf der gestrigen Bundesratsitzung, in der die neue Wucherverordnung beschlossen wurde, hat...

wie wir hören, der Herr Reichskanzler präsidiert. Man kann daraus schließen, ein wie starkes Interesse Herr v. Bethmann gerade diesen das Volk anspreichenden Dingen entgegenbringt.

Ein dänischer Dampfer durch England aufgebracht.

Köln, 24. Sept. (Priv.-Tel.) Die Köln. Bh. meldet aus Ropenhagen: Der dänische Amerikadampfer „Dolar 2.“ ist auf der Reise von Ropenhagen nach Ropenhagen vor 5 Tagen nach Ropenhagen eingetroffen und noch nicht freigegeben worden.

Der Dampfer führt eine große Ladung amerikanischen Getreide und Schmalz an Bord, die für Dänemark bestimmt ist. Die Engländer verlangen die große Ladung verhaftet, wahrscheinlich ist die dänische Regierung zur Erweiterung der Freigabe des Verbleibens der ganzen Ladung in Dänemark sicherstellen. Das Aufhalten des Dampfers ist sehr lästig, da 400 Reisende und große Volk an Bord sind.

Rom, 24. Sept. (Ibid., Nichtamtlich.) Die Agenzia Stefani meldet: Die römische Zeitung und auch noch andere Blätter veröffentlichen Kommentare über den Verlust des von Heiligen Stuhl an den Münchener Kurien gerichteten Schreibens. Eine von der italienischen Regierung angeordnete Untersuchung der Angelegenheit habe ergeben, daß die Nachricht vollkommen unbegründet ist.

Büchertisch.

„Nord und Süd“ (Herausgeber und Übersetzer: Prof. Dr. Ludwig Stein, Berlin W. 16.)

„Krieg und Frieden“ (Herausgeber und Übersetzer: Prof. Dr. Ludwig Stein, Berlin W. 16.)

„Die deutsche Literatur“ (Herausgeber und Übersetzer: Prof. Dr. Ludwig Stein, Berlin W. 16.)

„Die deutsche Geschichte“ (Herausgeber und Übersetzer: Prof. Dr. Ludwig Stein, Berlin W. 16.)

„Die deutsche Kunst“ (Herausgeber und Übersetzer: Prof. Dr. Ludwig Stein, Berlin W. 16.)

„Die deutsche Philosophie“ (Herausgeber und Übersetzer: Prof. Dr. Ludwig Stein, Berlin W. 16.)

„Die deutsche Wissenschaft“ (Herausgeber und Übersetzer: Prof. Dr. Ludwig Stein, Berlin W. 16.)

„Die deutsche Kultur“ (Herausgeber und Übersetzer: Prof. Dr. Ludwig Stein, Berlin W. 16.)

„Die deutsche Sprache“ (Herausgeber und Übersetzer: Prof. Dr. Ludwig Stein

Rund 12 Milliarden Kriegs-anleihe gezeichnet.

Berlin, 24. September. (WTB. Nichtamtlich) Die Zeichnung auf die dritte Kriegs-anleihe hat nach den bis jetzt vorliegenden Ergebnissen eine Summe von rund 12 063 Millionen Mark erbracht. Einzelne kleine Teilergebnisse stehen noch aus.

Das jetzt vorliegende Zeichnungsergebnis der dritten Kriegs-anleihe von rund 12 Milliarden Mark bestätigt vollkommen unsere gestrige Schätzung. Es sind sogar noch etliche Millionen mehr geworden und die Summe dürfte nach endgültiger amtlicher Feststellung noch weiter steigen.

An der Hauptfrage läßt sich aber nicht mehr rütteln: wir haben jetzt die Gewißheit, daß auch die dritte Kriegs-anleihe einen gewaltigen Erfolg gehabt hat. Das Ergebnis ist um rund drei Milliarden größer, wie bei der zweiten, und um rund 7,6 Milliarden größer, wie bei der ersten Anleihe. Dabei hatten doch schon unsere beiden ersten Anleihen Ergebnisse gebracht, über die alle Welt in Stutzen geriet.

Wir sind nicht mehr das arme Volk von früher. In den 44 Friedensjahren hat das Deutsche Reich einen wirtschaftlichen Aufschwung genommen, der seinesgleichen nicht kennt. Nur der dunkel-hafte Hochmut unserer Feinde konnte wähnen, daß ein Volk, das so Großes geleistet hat, sich laedchten ließe, weil sie in großer Uebersah von Westen und Osten in unser Land einführen und uns die Zufuhr zur See abschneiden. Es war noch immer das Zeichen des Starben, daß seine Kräfte schier ins Riesenhafte wachsen, wenn die Stunde der Entscheidung gekommen war. Das deutsche Volk hat auch diesmal geföhlt, daß es uns Größe geht, und es hat darnach gehandelt.

12 Milliarden, das ist ein Riesenerfolg, der um so höher wertet, als er durch und durch echt ist. Wir haben keine künstlichen Reizmittel versucht, um die Zeichner anzulocken. Wir haben nicht, wie Lloyd George bei der ersten englischen Anleihe die Stücke unter Banksatz beilehen lassen. Wir haben nicht, wie Mc. Kenna bei der zweiten englischen Anleihe ältere Anleihen zu einem bestimmten Kurse in Zahlung genommen. Wir haben nicht, wie Lloyd George, die Spekulation gefördert, sondern durch Nichtbemessung der Summe die sogenannten Konzentrationen von vorneherein ausgeschlossen. Wir haben auch nicht, wie England bei seiner zweiten Anleihe einen höheren Zinssatz gewährt und sind auch nicht mit unserem Ausgabe-kurse heruntergegangen.

Klar und einfach waren die Bedingungen, auch dem einfachsten Mann verständlich. Für je hundert Mark Nennwert waren bei der ersten Anleihe 97,50 M., bei der zweiten 98,50 zu zahlen. Die dritte Anleihe ist zu 99 Prozent ausgegeben worden, und das Ergebnis hat gezeigt, daß die abermalige Steigerung des Preises vollkommen berechtigt war. Bei gleichbleibendem Sprozentzinsen und steigenden Ausgabe-kursen haben unsere Kriegs-anleihen immer höhere Erträge gebracht. Ein hoch erfreuliches Bild, das unter den kriegführenden Staaten einzig dasteht.

Man blicke doch hinüber zum „reichen“ Vier-verbänd! Welch ein erbärmliches Schauspiel bietet die sich schon monatelang hinziehende englische und französische Betelei in den Vereinigten Staaten! Von der Lage der italienischen Finanzen und den nicht endenden Geschäftsreisen des Herrn Bark kann zu schweigen! Vielleicht glückt es dem Vierverband, 500 bis 750 Millionen Dollar in Amerika zu beschaffenden Bedingungen zu erhalten. Was er noch an finanziellem Prestige zu verlieren hatte, ist durch die ewige Kriecherei und Speichelleckerei restlos verschwunden.

Auf uns blicken in dieser Stunde die Augen der Welt und sie können uns die Achtung vor diesem neuen Beweis finanzieller Unbesiegbarkeit nicht versagen. Es steht ja nicht fest, wie weit sich das neutrale Ausland an der Zeichnung beteiligt hat. Einzelne Beispiele konnten ja angeführt werden. Wahrscheinlich wird aber die Gesamtsumme dieser Zeichnungen für den Erfolg keine Bedeutung haben. Man kann wohl ohne jede Uebertreibung sagen, daß wir auch diese gewaltige Summe aus eigener Kraft aufgebracht haben.

Die Verfassung unseres Geldmarktes ist diesmal noch bedeutend flüssiger, wie bei den beiden ersten Anleihen. Haben schon damals die Einzahlungen sehr bald die Pflichtsummen überholt, so ist das diesmal erst recht zu erwarten. Das Reich und die ihm zur Seite stehende Reichsbank wird also bald wesentlich entlastet werden. Von dem gesamten Kriegskredit von 30 Milliarden sind jetzt 26,5 Milliarden im Wege langfristiger Anleihen gedeckt. Der verhältnismäßig geringe Rest von 3,5 Milliarden gewährt dem Reich einen weiteren Spielraum. Man blicke auf Frank-

reich, das nun schon seit Monaten immer wieder von der Notwendigkeit einer inneren Anleihe spricht und doch niemals eine aufzulegen wagt. Wird der einst so hochmütige „Weltbankier“, der uns noch in der Marokkokrise durch die Entziehung seiner Guthaben wunder wie zu schädigen meinte, nicht mit einem begreiflichen Unbehagen auf dieses glänzende Ergebnis, dieses fürs Vaterland mit Gut und Blut stets kampfbereite deutsche Volk blicken? Oder wird die Furcht vor der Wahrheit auch diesmal die Feinde veranlassen, ihre Völker über die Erfolge der deutschen Anleihen im Dunkeln zu lassen?

Weitere Einzelergebnisse.

Im Amtsbezirk Wollach wurden auf die dritte Kriegs-anleihe folgende Zeichnungen gemacht: 1. Bei der Sparkasse Gutach 160 000 M., 2. Bei der Sparkasse Haslach i. K. 511 700 M., 3. Bei der Sparkasse Wollach 595 900 M., 4. Bei den Banken und Genossenschaften 365 000 M., 5. Bei den Postämtern in Haslach i. K. 82 200 M., in Hausach 6 300 M., in Rippoldsau 8 600 M., in Schlütsch 14 000 M., in Wollach 22 500 M., zusammen 1 766 200 Mark.

Die Sparkasse in Haslach hat sich mit 50 000 Mark und diejenige in Wollach mit 45 000 Mark an der Zeichnung auf die dritte Kriegs-anleihe beteiligt.

(7) Neustadt a. H., 23. Sept. Das Zeichnungsergebnis der Reichsanleihe beträgt in der ganzen Pfalz 107 Millionen gegen 97 Millionen bei der zweiten Anleihe. Auf die einzelnen Bezirke verteilt sich die Summe wie folgt (wobei die zweite Zahl das Ergebnis der zweiten Anleihe angibt): Speyer 5 019 000 gegen 3 981 000, Zweibrücken 8 500 000 gegen 6 911 000, Landau 16 100 000 gegen 14 000 000, (dabei befinden sich 6 000 000 der Pfalz, Landwirtschaftsbank), Frankenthal 6 100 000 gegen 4 300 000, Pirmasens 9 020 000 gegen 6 000 000, Neustadt 11 487 900 gegen 7,6 Mill. (dazu kommen 560 000 M., welche die hiesige Firma Wapf u. Freytag auswärts gezeichnet hat, zusammen also 12 137 900 M.), Ludwigshafen 34 300 000 gegen 20 Mill., Kaiserslautern 10 777 100 gegen 9 1/2 Mill., Zusammen 107 000 000 gegen 67 Millionen.

Mannheim, 24. Sept. Das gesamte Zeichnungsergebnis bei der Janus-Hamburger-Versicherungs-A.-G. beträgt 16 1/2 Millionen insgesamt.

Die Pionier-Bedarf G. m. b. H. Berlin hat ihre Zeichnung auf die dritte Kriegs-anleihe von 1 auf 2 Mill. M. erhöht.

Stuttgart, 23. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) In Würtemberg wurden 492,5 Mill. gezeichnet gegen 310,9 Mill. bei der zweiten und 108,5 Mill. bei der ersten Kriegs-anleihe.

Frankfurter Effektenbörse.

R. Frankfurt a. M., 24. Sept. (Priv.-Tel.) Der Abschluß der Kriegs-anleihe-Zeichnung wurde von der Börse mit großer Befriedigung aufgenommen und hat die Erwartungen, die man auf die Zeichnung setzte, voll und ganz erfüllt. Die Stimmung war eine befriedigende. Auf einzelnen Märkten des freien Verkehrs machte sich lebhafterer geschäftlicher Interesse bemerkbar. Im Vordergrund standen Hedderheim und Gummi-Peter. In Rüstungswerten bewirkten Glatstellungen etwas Abschwächung. Montanaktien ruhig und behauptet. Chemische Werte unverändert. Lebhaftes Geschäft war in Lederaktien Oppenheim; Spichert fest. Am Rentenmarkt erhielt sich gute Meinung für heimische Anleihepapiere. Fremde Valuten fest. Privatdiskont 4 Prozent. Gegen Schluß schwächte sich die Tendenz ab.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 24. Sept. Unter dem Eindruck des Riesenerfolges der dritten Kriegs-anleihe herrscht die hoffnungsvolle Stimmung an der Börse an. Wie schon in den letzten Tagen, machte am Anleihemarkt die Aufwärtsbewegung der alten 3proz. 3½ und 4proz. Anleihen weiter leichte Fortschritte. Am Aktienmarkt ließ das anfänglich lebhaftes Geschäft später nach. Etwas besonderes ist hiervon nicht zu berichten. Ausländische Wechselkurse schwächten sich heute durchweg nützig ab. Geldmarkt unverändert sehr leicht.

Mitteilung gegen Morgan in Amerika. WTB. London, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Die Daily News meldet unter dem 23. Sept.: James Torgan, der Präsident der First National Bank in Chicago, zeigt an, daß er vom Syndikat auf die Anleihe der Verbündeten zurücktritt, weil er die Haltung Morgans mißbilligt.

Londoner Effektenbörse.

23. Sept.	22.	23. Sept.	22.
2% Engl. Konsols	85 1/2	Pennsylvania	27 1/2
5% Argentinier	86 1/2	Southern Pacific	53
6% Brasilianer	48 1/2	Union Pacific	130-137 1/2
6% Japan, v. 1890	66	Stroh	62 1/2
3% Portugieser	81	Anso. Gp. v. 1907	12 1/2
5% Russen, v. 1900	74 1/2	Rio Tinto	80
4% Russen, v. 1900	74 1/2	Chartered	63 1/2
Baltimore and Ohio	83	De Beers deferred	100
Canadian Pacific	165	Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt	100
Ericson	32 1/2	Private Bank	98
National Railway of Mexico	6 1/2	Other	—

Newyorker Effektenbörse.

NEWYORK, 23. Sept. (Devisenmarkt)		21.		22.	
Tendenz für Geld	...	behaupt.	...	behaupt.	...
Gold auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	...	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Gold letztes Geschäft	...	1 1/2	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Sichtwechsel Berlin	...	2 1/2	2 1/2	2 1/2	2 1/2
Sichtwechsel Paris	...	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2
Wochsel auf London (50 Tage)	...	4.66.35	4.66.35	4.66.35	4.66.35
Wochsel auf London (Cable Transfers)	...	4.71	4.72	4.71	4.72
Silber Bullion	...	49 1/2	49 1/2	49 1/2	49 1/2

NEWYORK, 23. Sept. (Bonds- und Aktienmarkt)		21.		22.	
Miss. Cons. Treas. 6	...	9 3/4	9 3/4	9 3/4	9 3/4
Missouri Pacific	...	3 3/4	3 3/4	3 3/4	3 3/4
Nat. Bank of New York	...	5 1/2	5 1/2	5 1/2	5 1/2
New York Centr. 5	...	94 1/2	94 1/2	94 1/2	94 1/2
So. Pac. 5	...	26 1/2	26 1/2	26 1/2	26 1/2
Am. Bond & Mortg. Co.	...	111	110 1/2	111	110 1/2
Norfolk & West. 5	...	107	107	107	107
Norfolk & West. 6	...	107 1/2	107 1/2	107 1/2	107 1/2
Pennsylvania 5	...	107	107	107	107
Reading com.	...	151 1/2	151 1/2	151 1/2	151 1/2
Chicago Rock Island	...	—	—	—	—
Ill. Centr. & N. W. 5	...	20	19 1/2	20	19 1/2
Rock Island com.	...	—	—	—	—
Rock Island pref.	...	—	—	—	—
Ohio. Bond & Mortg. Co.	...	—	—	—	—
Southern Pacific	...	90	89 1/2	90	89 1/2
South. Railw. com.	...	104	103 1/2	104	103 1/2
South. Railw. pref.	...	52 1/2	52 1/2	52 1/2	52 1/2
Union Pacific 5	...	130	130	130	130
Union Pacific 6	...	130	130	130	130
Union Pacific pref.	...	80	80	80	80
Wabash pref.	...	—	—	—	—
West. Maryland com.	...	28	27 1/2	28	27 1/2
West. Maryland pref.	...	—	—	—	—
Amer. Bond & Mortg. Co.	...	—	—	—	—
Amer. Bond & Mortg. Co. 6	...	—	—	—	—
Amer. Bond & Mortg. Co. 7 1/2	...	—	—	—	—
Bethlehem Steel	...	353	352	353	352
Central Leather	...	—	—	—	—
Consolidated Gas	...	127 1/2	127 1/2	127 1/2	127 1/2
General Electric	...	172	171 1/2	172	171 1/2
Gen. Motors	...	—	—	—	—
National Lead	...	65	64 1/2	65	64 1/2
U.S. Steel, Common	...	77 1/2	77 1/2	77 1/2	77 1/2
U.S. Steel, Steel	...	114	114	114	114
U.S. Steel, Steel	...	67	66 1/2	67	66 1/2
Virgin. Car. Chem. Co.	...	—	—	—	—
Securities Exchange	...	—	—	—	—

Aktien-Umsatz 1 107 000

Handel und Industrie.

Eine Kartoffelverwertungsgesellschaft. Berlin, 24. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Wie wir hören, ist eine Kartoffelverwertungsgesellschaft gegründet worden mit dem Zwecke, die Kartoffeln aus Polen, Kurland und Litauen zu uns ins Land zu bringen. Die Kapitalien werden aufgebracht von preussischen Staat, dem Deutschen Reich und der Kartoffelverwertungsgesellschaft und zwar sind sie unseres Wissens mit je 50 000 M. beteiligt. Die Leitung der finanziellen Geschäfte hat die Zentralkasse übernommen. Nach Schätzung von Sachverständigen darf man damit rechnen, daß 12 Millionen Zentner Kartoffeln so heringebacht werden. Auf die Art hofft man, auf das deutsche Kartoffelgeschäft preisregulierend und zugleich die Preise drückend einwirken zu können.

Warenmärkte.

„Benzolhöchstpreise.“

Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Bekanntlich sind durch Verfügungen der Militär-Behörden Höchstpreise für Benzol, Solventnaphtha usw. festgesetzt. Eine solche Festsetzung von Höchstpreisen bedeutet, daß die dem Verkäufer von Benzol zu gewährenden Gegenleistung, in Geld ausgedrückt, eine bestimmte Summe nicht übersteigen darf. Wenn ein Verkäufer sich neben einem Kaufpreis, der den Höchstpreis erreicht, andere geldwerte Vorteile ausbedingte, so überschreitet er die Höchstpreisbestimmungen ebenso wie der Verkäufer, der sich einen den Höchstpreis übersteigenden Kaufpreis ausbedingte. Nun ist bekannt geworden, daß Benzolge-winnungsanstalten zum Abschluß von Verträgen auffordern, in denen der Kaufpreis allerdings nicht den Höchstpreis überschreitet, ihn sogar häufig nicht erreicht, in dem aber die verkauften Benzolge-winnungsanstalt dem Käufer die Übernahme der Verpflichtung zumutet, auf lange Zeit nach Friedensschluß zu einem vorher festgelegten Preise Benzol zu beziehen. Offenbar geht die Benzolge-winnungsanstalt dabei von der Erwägung aus, daß nach Friedensschluß der Benzolpreis stark sinken wird. Da in einer solchen von Käufer übernommenen Verpflichtung unter Umständen ein dem Verkäufer eingeräumter geldwerter Vorteil erblickt werden kann, der unter Hinzurechnung des Kaufpreises den Höchstpreis überschreitet, würde sich die Benzolge-winnungsanstalt und ebenso der Käufer der Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung wegen Überschreitung der Höchstpreise aussetzen. Daher kann nur dringend vor der Eingehung solcher Verträge gewarnt werden.

Berliner Getreidemarkt

WTB. Berlin, 24. Sept. Frühmarkt. (Nichtamtlich ermittelte Preise.) Mais Ia 710 bis 715, Gerste mittel 752-766, ausländische Weizenleiste 52,50 bis 54-, ausländische Roggenleiste 54- bis 54,50, Kartoffelmehl 62- bis 63-, Strohmehl 22,50, Maismehl 70- bis 75-, Reismehl 105-, vollwertige Rübenschnitzel 52- bis 53-.

WTB. Berlin, 24. Sept. Getreidemarkt ohne Notierung.

Im Zusammenhang mit der sich immer mehr bemerkbar machenden Warenknappheit erühen die Preise für Mais und Gerste am heutigen Getreidemarkt weitere Erhöhungen von ca. M. 5-; Kleie war bei guter Nachfrage etwas höher. Maismehl, Reismehl und Strohmehl waren weniger bräuhet; die Preise jedoch unverändert.

Mannheimer Holzmarkt.

In geschätzten Tannen- und Fichtenhölzern blieb der Verkehr ohne Befestigung, so daß die meisten Bauholzhändler die Herstellung von Brettern aufnahmen. Der Bedarf in Kantholz von privater Seite war recht spärlich, während die Heeresverwaltung ansehnliche Posten abnahm.

Die Schwarzwälder Werke erlösten für mit übl. Waldkante geschnittene Tannen- und Fichtenkant-hölzer in regelmäßigen Abmessungen etwa Mark 43- bis 43,50 per Festmeter frei hier. Süd-deutsche Tannen- und Fichtenobelbretter wurden in guter Qualität weit mehr angeboten, als in Ausschufware, welche naturgemäß auch im Preise anzog und diese entsprechend fester lagen wie die besseren Sorten. Die schwedischen Verschäffer hätten an ihren hohen Forderungen für Weißholzlaten und Brettern fest, wodurch die Einfuhrfirmen veranlaßt wurden, ihre bisherige Zurückhaltung im Einkauf beizubehalten. Für Bauzwecke waren Laten vernachlässigt, dagegen für Kisten und andere Zwecke gesucht. In Rahn-hölzern konnten die Umsätze infolge des geringen Bedarfs seitens des Baumarktes eine Er-höhung nicht aufweisen. In Rundhölzern blieb die Stimmung zuversichtlich, schon deshalb, weil die freien Bestände beschränkt blieben und nur kleinere Zufuhren eintrafen. In süddeutschen Waldungen wurden zum Teil namhafte Posten Nadelrundhölzer abgesetzt. Von den früher ge-kauften Rundhölzern lagern immer noch stattliche Mengen in den Waldungen, die jedoch wegen Gespammangel nicht abgeföhren werden konnten. Es ist daher anzunehmen, daß in nächster Zeit keine große Kautlust zu erwarten ist, wie auch die Preise kaum anzichen dürfen.

Vom Holzmarkt.

Unser fachmännischer Mitarbeiter schreibt uns:

Für den deutschen Holzmarkt ist es beachtens-wert, daß die skandinavischen Ablader neuerdings ihre hohen Preisforderungen von den englischen Importeuren ohne weiteres bewilligt erhalten. Fast 90 v. H. der diesjährigen schwedischen Stocklisten sind verkauft. Es besteht daher keine Aussicht, daß der deutsche Holzhandel im Spät-herbst, wie vielfach angenommen wurde, seinen Bedarf in nördischen Hölzern billiger deckt, als im Hochsommer. Die letzten Abschüsse der Hobelwerke, die unter Mangel an Rohstoff lei-den, brachten um 10 bis 12 v. H. höhere Preise als 1914. Russische Dichtungen erwartet man, wenn die Verkehrsverhältnisse geregelt sein werden. Um erhebliche Mengen kann es sich nicht handeln, da die Bestände nach den vorliegenden Berichten auf den Sägewerken klein sind. Das Geschäft in Buche ist jetzt etwas lebhafter ge-worden, was dadurch verursacht ist, daß einige Plattenhändler in Nord- und Mitteleuropa Lagerergränzungen vornehmen. Auch bayerische Sägewerke, besonders in der Mainregion, die noch über stattliche Buchenvorräte verfügen, konnten einige Partien zu 40 bis 49 Mark ab Ver-kaufstationen verkaufen. Dagegen war es nicht möglich, für die ziemlich stark angebotene Eiche in Süddeutschland Absatz zu schaffen. Beson-ders erheblich sind die Vorräte in dünnen Ab-messungen, die fast nur von den besseren Möbel-herstellern gebraucht werden. Fichten sind nicht an den Mann zu bringen. Fichten gehen wenig von den Plätzen in die Werkstätten. Gute Erfolge erzielen verschiedene Sägewerke in Thüringen, Bayern, im Harz und in Braun-schweig, denen es gelang, roten Nußbaum an-zukaufnen. Dafür konnten hohe Preise erzielt werden. Jetzt sucht man auch amerikanischen Nußbaum. Die Vorräte in Hamburg sind fast erschöpft. Balken sind schwer zu verkaufen. Boh-len für den Waggonbau stark gesucht. Kürzlich wurden große Umsätze in Verschälungsware erzielt. Das Geschäft in Eschenholz, das fast drei Monate stark darniederlag, beginnt sich wieder zu heben. In Linden- und Erlenhölzern waren die Umsätze reger, die Preise befriedigend. Die Errichtung verschiedener Kriegedenkmäler zur Benennung hat in ganz Deutschland einen großen Bedarf in diesen Hölzern hervorgerufen. Nament-lich wurden Bohlen verlangt. Auch die Flug-zeughersteller kauften reine und weiße Linden. Am Eichenmarkt sah es ruhig aus. Runderhöl-zer sind schwer abzusetzen. Grabenholz wird gern gekauft, dagegen haben sich die Umsätze in Zellulosehölzern verringert. Trotzdem ist der Preisstand durchaus fest.

Bedeutender Holzbedarf der westdeutschen Eisenbahndirektionen.

Mit besonderer Spannung erwartet man das Ergebnis der für den 6. Oktober festgesetzten Verdingung, in der die Lieferung von rund 41 000 Kubikmeter Nutzholz für die Eisenbahndirektionen Elberfeld, Köln, Mainz, Essen, Frankfurt (Main) und Saarbrücken ver-geben wird. Der Wert der angeforderten Kiefern, Tannen, Fichten und Korbuchen wird auf rund 2 Millionen Mark beziffert, während der Bedarf in Pappeln, Weißbuche, Eschen und Erlen verhältnismäßig gering ist. Zugelassen sind nur Angebote in inländischen Hölz-ern. Man glaubt nicht, daß die Teilnahme stark sein wird, weil viele Betriebe verkleinert worden sind, doch zweifelt man nicht daran, daß das an-geforderte Quantum mehrfach, wenn auch zu wesentlich höheren Preisen, als 1914 angeboten werden wird. Die Lieferung der Hölzer, die in 218 Lose eingeteilt sind, hat im Jahr 1916 zu be-ginnen.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 24. Sept. (Privat-Telegr.) Der Aufsichtsrat der Vereinigten Ultramarin-Fabriken A.-G. vormals Leverkus, Zelter u. Kon-sorten in Köln, schlägt der Hauptversammlung eine Dividende von 4 Prozent gegen 7 Proz. i. V. vor.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: I. V. Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung:
I. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joss.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Verputzarbeiten an den... Gestalter A. W. schrieb... Kanonier O. Z.:

Gestalter A. W. schrieb... Kanonier O. Z.:... Gestalter C. W. N.:

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Anforderung. Den Nachh. der... Nachdem die zum Nachh. der...

Durch diese Aussage aus Feldpostbriefen wird bewiesen... Buchhandlung M. Schneider jetzt D 1, 13

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Zugelaufen... Georg Landfittel, Hofgärtnerstraße 17, Telefon 7809.

Primissima! Bodenöl-Grjag... 1 Gaslüster... Ankauf... Verkauf... Zigaretten... Zigaretten... Zigaretten... Zigarren

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Vermischtes... Nehme die Ausgabe gegen Grüll zurück...

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Zigaretten... Zigaretten... Zigaretten... Zigarren

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Offene Stellen!... tünft. Verkäuferin... Tünftige Mädchen... Servierfräulein... Kaufmädchen... Bureau... Magazine... Zu vermieten... Wohnungen... Stellen suchen... Jung. Kaufmann... Fräulein... Mietsgesuche

Der tolle Hatzberg

Original-Roman von G. Courty-Mahter. Gegen Heinz von Tondern aber, gegen den sie sonst eine sanfte Zudringung an den Tag...

Gerta gelegentlich dieser Morgenritte zu sehen. Und mit Eifer sagte er zum Schluß seiner Rede: 'Sie sollten es an sich selbst erproben, verachte gnädige Frau, wie wohlthätig so ein frisch-fröhlicher Spazierritt ist.'

wieder aufnehmen könne. Und niemand würde da sein, der ihn mit sorgender Hand davon zurückhielt. Sie selbst, die es so gern getan hätte, und die sich die Kraft wohl zu trauen, dürfte sich nicht einmal merken lassen, daß sie den Wunsch...

Hatzberg sah sich aus seinen Sinnen empor und sah den jungen Offizier an, als besäße er sich. 'Ach — Sie sind's, Treidin! Rein, Sie können mich nicht — aber doch nur in wenig erdenklichen Gedanken. Wie Sie sehen, bin ich in der denkbar schlechtesten Gesellschaft, die ein Mensch haben kann — in meiner eigenen. Bitte, sehen Sie sich zu mir. Ich habe erhofft, einige Kameraden zu treffen, und siehe nun schon seit einer Stunde solo hier.'

Verkaufungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1. ... Nr. 74.

Bekanntmachung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Verordnung

Die neuen nachfolgenden Strafen sind zu beschließen... Die neuen nachfolgenden Strafen sind zu beschließen...

Bekanntmachung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Verordnung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Zu der Strafsache Zwangsversteigerung.

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Bekanntmachung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Verordnung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Bekanntmachung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Verordnung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Zu der Strafsache Zwangsversteigerung.

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Bekanntmachung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Verordnung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Bekanntmachung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Verordnung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Zu der Strafsache Zwangsversteigerung.

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Bekanntmachung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Verordnung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Bekanntmachung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

Verordnung

Die Besondere der Verordnungs... Die Besondere der Verordnungs...

